

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsfinanzen und der R. S. Land- und Landeskulturzentralverwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verzeichnisse von Holzplantagen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 240.

Montag, 14. Oktober

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 150 Pf. FreiermäÙig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Heeresauschuß der österreichischen Delegation nahm die Nachtragsmilitärkredite an.

Nach amtlicher serbischer Meldung haben die türkischen Truppen die serbische Grenze überschritten und die serbischen Truppen angegriffen.

Angesichts greifen die Montenegroer Sienija im Sandshah Kowibazar an.

Die bulgarische und die serbische Regierung haben die Note der Mächte jetzt beantwortet. Es verlaniet, daß beide Regierungen Forderungen stellen, die über den Rahmen der von den Mächten vorgesehenen Reformen hinausgehen und für die Türkei unannehmbar seien.

Die italienisch-türkischen Friedensverhandlungen sind ins Stocken geraten. Italien hat der Türkei zur Annahme der italienischen Friedensbedingungen bis Dienstag Frist gestellt.

Unter den spanischen Eisenbahngefallen macht sich wieder eine Gärung bemerkbar.

Den Großen Preis von Karlsdorf gewann der vor kurzem zu zwei Dritteln in deutschen Besitz übergegangene französische Steepler Le Miracle unter H. Braune.

In Köln gewann gestern der Stall v. Weinberg vier Rennen hintereinander, darunter den Preis des Winters (50000 M.) und den Chantale-Rennen (25000 M.).

Zwischen Wlter und dem nahen Küstendörfe Baggonat wurde eine Postlinie von einer Meeresschwelle über rasiert und fortgeschwemmt. Von den 12 Tausenden des Postwagens sind 10 ertrunken.

### Amtlicher Teil.

#### Ministerium des Königl. Hofes.

Dresden, 14. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Max, Herzog zu Sachsen, ist heute vormittag 10 Uhr 35 Min. von Dresden abgereist.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Chefredakteur des Leipziger Tagesblattes Johannes Schulz in Leipzig den ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Steinbruchmeister August Gentsch in Ulstra das ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehene Allgemeine Ehrenzeichen annehme und trage.

#### Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Staatsminister Graf Visthum v. Eckardt das von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ihm verliehene Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Jahninger Löwen annehme und trage.

Veränderungen im Medizinalpersonale des Regierungsbezirks Zwickau während der Zeit vom 1. Juli bis Ende September dieses Jahres.

#### I. Ärzte.

##### Verzogen ist:

Dr. med. Erich Flugbeil von Plauen, ohne Angabe wohn.

##### Riedergelassen haben sich:

Dr. med. Lucian Weiss in Bad Elster;  
Dr. med. Albert Müller in Reichenbach i. B. als Spezialist für Chirurgie und Gynaekologie.

##### Gestorben ist:

Dr. med. Karl Dörfer in Werdau.

##### Die Praxis hat aufgegeben:

Dr. Sammet in Mühltröß.

#### II. Zahnärzte.

##### Riedergelassen haben sich:

Zahnarzt Max Reichert,  
Erich Osiatkowski,  
und Heinrich Wawrina in Plauen;

die beiden letzten als Zahnärzte der Ortskrankenkasse selbst.

##### Gestorben ist:

Zahnarzt Hörstel in Plauen.

Zwickau, den 9. Oktober 1912.

442 VII  
Königliche Kreishauptmannschaft. 7076

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königl. Hofe.

Dresden, 14. Oktober. Se. Majestät der König hat sich heute vormittag 9 Uhr 55 Min. mit Sonderzug ab Dresden-N. zur Einweihung des neuen Rathauses nach Döbeln begeben und wird nachmittags 4 Uhr 4 Min. von dort hierher zurückkehren.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiserlichen Hofe.

Danzig, 13. Oktober. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim nebst Gefolge trafen um 6 Uhr 20 Min. mit dem Kaiserlichen Hofsonderzuge, von Marienburg kommend, wo sie das Schloß eingehend besichtigt hatten, hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Begrüßung eingefunden. Die Majestäten fuhren im offenen Wagen, von Leibhusaren eskortiert, zum Kasino der Leib-Husarenbrigade, wo sie das Diner einnahmen. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Viktoria Luise nahmen an dem Diner bei den Leibhusaren teil.

Um 10 Uhr 20 Min. reisten die Majestäten, Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim von Langfuhr ab. Subertusbad, 13. Oktober. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind heute morgen auf Jagdschloß Subertusbad eingetroffen und haben daselbst für einige Tage Wohnung genommen.

##### Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 13. Oktober. Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich zum Vortrag bei Se. Majestät dem Kaiser nach Subertusbad begeben.

##### Kleine politische Nachrichten.

Stuttgart, 13. Oktober. Wie der „Staatsanzeiger“ schreibt, ist die in mehreren Blättern verbreitete Mitteilung, der Tag der Landtagswahlen sei auf den 13. November festgesetzt, nicht zutreffend. Der Wahltag ist noch nicht bestimmt.

\* Die in Berlin am 12. Oktober ausgegebene Nr. 55 und 56 des Reichs-Wechsblattes enthalten: Bekanntmachung vom 2. Oktober 1912, betreffend Ergänzung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung; Bekanntmachung vom 3. Oktober 1912, betreffend den Schutz von Schiffen, Küsten und Warenzeichen auf der Internationalen Basch-Ausstellung mit Sonderausstellungen, Leipzig 1913; Kaiserl. Erlass vom 3. Oktober 1912, betreffend die Erklärung des Schutzes über die in Äquatorial-Afrika erworbenen Gebiete, sowie Kaiserl. Verordnung vom 3. Oktober 1912, betreffend die Vereinigung der in Äquatorial-Afrika erworbenen Gebiete mit dem Schutzgebiete Kamerun.

#### Die Balkankrisis.

##### Rückblick.

In der vergangenen Woche, die so verheißungsvoll mit der Einigung der Großmächte auf ein gemeinsames Vorgehen zur Lösung der Krisis begonnen hatte, sind allmählich alle Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens am Balkan zu Grabe getragen worden. Schon tobt der Krieg zwischen der Türkei und Montenegro und der Beginn der Feindseligkeiten an der bulgarischen und serbischen Grenze ist wohl nur eine Frage weniger Tage.

Der gemeinsame Schritt der Großmächte kam offenbar zu spät. In Cetinje mußten sich die Vertreter Österreich-Ungarns und Russlands bei Überreichung ihrer Note schon sagen lassen, daß die Beziehungen zwischen dem Königreich der schwarzen Berge und dem türkischen Reich bereits abgebrochen seien und der Krieg unvermeidlich wäre. In Sofia und Belgrad hat man die Kollektivnote der Großmächte zwar höflich entgegengenommen, aber dabei auch schon durchblicken lassen, daß man den Zeitpunkt für eine

riedliche Verständigung bereits für verstrichen halte. Die Vorstellungen in Athen sind ohne lautes Echo geblieben.

Die Antwort dieser drei Balkanstaaten steht noch aus, man verschiebt sie von einem Tage zum anderen, weil man sich erst von Kabinett zu Kabinett verständigen müsse. Es gewinnt den Anschein, als ob man in amtlichen Kreisen Sofias und Belgrads ganz froh ist, durch den Schritt der Mächte Zeit gewonnen zu haben, um die Klärungen noch weiter zu vervollständigen. Man behandelt daher die Angelegenheit wohl absichtlich bifrontisch. Inzwischen wird allüberall lebhaft die Frage erörtert, wie die Antwort der Balkanstaaten lauten wird. An eine die Intervention glatt ablehnende Note glaubt man nicht, vermutet vielmehr, daß die Balkanstaaten eine Note überreichen werden, in der für die Türkei unannehmbare Forderungen gestellt werden, was zur Folge haben würde, daß auch die Großmächte diese Forderungen nicht bei der Türkei unterstützen könnten. Damit siele die Intervention der Großmächte von selbst in sich zusammen.

Die Türkei hat entgegen den zuerst eingelaufenen Nachrichten die Note Europas freundlichst aufgenommen. Sie zeigt sich weiterhin zu friedlicher Verständigung bereit. Unterdessen bereitet sie sich aber ebenfalls zu dem allgemeinen Balkankrieg energisch vor.

Griechenlands Haltung erscheint zurzeit noch wenig geklärt. Ein deutsches Blatt wollte dieser Tage wissen, daß sich Griechenland von den anderen Balkanstaaten trennen werde. Diese Meldung ist nun allerdings von Athen aus kategorisch dementiert worden, doch scheint die griechische Regierung, die aus den Tagen von Larissa die Türkei als achtunggebietenden Gegner kennt, und den Kultur der türkischen Flotte allein auszuhalten haben würde, noch am ehesten geneigt, Frieden zu halten. Die Erklärung Venizelos am Tage der Ankunft König Georgs in Athen spricht zum mindesten nicht gegen diese Annahme. Auch sprechen die Kriegsvorbereitungen in Griechenland noch am wenigsten vorgeschritten zu sein.

Friedlich, wenn die Volkstimmung sich in Griechenland Geltung verschafft, so wird auch König Georg das Schwert ziehen müssen, denn die Griechen wollen ebenso wie die Bulgaren und Serben den Krieg mit dem Osmanentum.

Der Mißerfolg der Intervention der Mächte wird in der deutschen und französischen Presse vielfach der verzögerten Zustimmung Englands zu dem gemeinsamen Vorgehen zur Last gelegt. Selbst in englandfreundlichen Blättern wie die „Frankfurter Zeitung“ und der „Matin“ sprechen dies unverhohlen aus. Der „Matin“ wendet sich sogar mit bemerkenswerter Schärfe gegen diese Haltung Englands. Verschiedentlich glaubt man an weit-aussehende Pläne Englands, deren Verwirklichung durch einen Balkankrieg gefördert würde. In England selbst stellt man amtlich entschieden in Abrede, in der Prüfung und Zustimmung zu dem Kollektivschritt läßig gewesen zu sein. Angesichts der Sachlage erscheint es auch fraglich, ob das Vorgehen der Großmächte, wenn es selbst einige Tage früher erfolgt wäre, die Entschlebung der Balkanstaaten wesentlich mehr beeinflusst hätte. Die kriegerische Stimmung der Bulgaren, Serben, Montenegroer und Griechen datiert nicht erst aus den letztvergangenen Tagen.

Inzwischen sind zwischen den türkischen und montenegroischen Truppen schon die ersten Schüsse gewechselt worden. Die Montenegroer haben mit einer Südbarmee von Bobgoriza aus den Vormarsch gegen Sutari angetreten und augenscheinlich in den Kämpfen bei Lusi auch Erfolge errungen. Die im Norden in Richtung auf Berane vorgehenden Truppen scheinen ebenfalls bisher siegreich vorgebrungen zu sein, wenn es ihnen auch nicht gelang, Berane zu nehmen. Dabei darf freilich nicht außer acht gelassen werden, daß die Türken den Montenegroern nur schwache Kräfte entgegenstellen konnten. Den bisherigen Erfolgen der Truppen König Nikitas kommt daher wohl keine größere militärische Bedeutung zu. Andererseits darf der moralische Eindruck des siegreichen Vorgehens der Montenegroer und seine Rückwirkung auf die übrigen Balkanstaaten nicht unterschätzt werden.

Ungeklärt ist bisher noch, ob Montenegro aus eigener Initiative oder im Einvernehmen mit den anderen Balkanstaaten, vielleicht auf ihren ausdrücklichen Wunsch, den Krieg begonnen hat. Die Pariser Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben gleich nach Bekanntwerden der Kriegserklärung energisch in Abrede gestellt, daß ihre Regierungen einen Einfluß auf das Vorgehen Montenegros gehabt hätten. Auch Montenegro selbst hat seine Haltung auf eigene selbständige Entschlebung zurückgeführt. Diese Erklärungen haben jedoch nicht überall in Europa Glauben gefunden. Wie weit das Einvernehmen zwischen den vier Balkanstaaten geht, darüber fehlen allerdings vorläufig sichere Angaben und es ist deshalb immer-